

Erfahrungsbericht Perspektivenwechsel: Ecuador

Vor genau einem Jahr habe ich meine Reise nach Ecuador begonnen um ein Praktikum bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in Ecuador zu absolvieren und nach sechs Monaten ein wenig zu reisen. Eigentlich wäre mein Rückflug im Dezember gewesen, aber mit einer weiteren Arbeitsmöglichkeit und einer Reise von Ecuador bis nach Chile bin ich nun erst nach einem Jahr wieder an der Leibniz Universität Hannover angekommen.

Wie man bereits an dieser kleinen Vorgeschichte erkennen kann, habe ich fast ausschliesslich nur positive Erfahrungen gemacht und so wurden aus sieben Monaten auch gleich ein ganzes Jahr.

Begonnen habe ich als Praktikantin im Programm PROMODE - Modernisierung und Dezentralisierung -der GTZ in Ecuador im Bereich öffentliche Finanzplanung und Fiskalpolitik. Eine sehr gute Einführung und Vorbereitung bereits in Deutschland sowie die gute Arbeitsatmosphäre vor Ort, haben die Integration in die ecuadorianische Kultur einfach gestaltet. Durch die kollegiale, freundliche Unternehmensstruktur konnte ich in interessanten Projekten mitarbeiten und eigenständig Workshops leiten und politische Prozesse analysieren.

In der Halbzeit meines Praktikums wechselte ich in das Projekt FOSIN (Fomento de la Seguridad en la Frontera Norte), dass sich mit der Sicherheitslage an der Nordgrenze beschäftigt und von der Europäischen Union finanziert wird. Ich konnte viele neue Bereiche kennenlernen, Regionen des Landes sehen die als Tourist fast unmöglich sind zu bereisen und den Grenzkonflikt analysieren.

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht es viele verschiedene Bereiche und neue Kulturen kennen zu lernen und unter den internationalen Organisationen bietet die heutige Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), eine Fusion von Inwent, DED, GTZ und CIM, eine der besten Möglichkeiten in Deutschland.

Ecuador als Zielort für seinen Auslandsaufenthalt zu wählen hat zudem viele Vorteile. Um Spanisch zu lernen ist das ecuadorianische Spanisch nicht schwer zu verstehen und Menschen sind höflich und sprechen mit Ausländern langsamer als im Alltag.

Das politische System ist einigermaßen stabil, bietet aber trotzdem spannende Einsichten in lateinamerikanische Politik und durch kulturelle Angebote kann man viel über Land, Geschichte und Politik lernen. Selbst am 30. September 2010, als der Präsident von einer Polizeieinheit entführt wurde, waren wenige Bürger in Gefahr und nach kurzer Zeit war der Alltag in den beiden grossen Städten Guayaquil und Quito

Pia Honerath

wieder hergestellt. Durch intensive Gespräche konnte ich viel über die Hintergründe und Auswirkungen erfahren sowie einen starken politischen Einblick in die heutige lateinamerikanische Politik gewinnen.

Ausserdem ist Ecuador durch seine geografische Lage und Naturvielfalt ein Land zum Reisen. Innerhalb von einem Tag kann man vom Amazonasgebiet, bis auf 3000m in die Anden fahren und am Ende des Tages an der Küste angekommen. Im Regenwald gibt es eine unglaubliche Fauna und Flora auf Flussfahrten zu erleben. Die Vulkane in den Anden reichen von 2500m bis zu 6310m, dem höchsten Vulkan dem Chimborazo, auf denen man wandern, mountainbiken und indigene Bevölkerung mit traditionellen Märkten erlebt.

An der Küste fährt man von der kolumbianischen Grenze im Norden die "Ruta del Sol" entlang bis zur peruanischen Grenze im Süden. Wenn man dann noch ein gutes Angebot bekommt kann man auch noch mit Seelöwen, Schildkröten und Iguanas auf den Galapagos Inseln schwimmen gehen.

Diese Vielfalt beeindruckte mich jeden Tag, denn in Quito hat man alle Kulturen in einer Stadt und kann interkulturelle Unterschiede auf nationaler Ebene, aber auch zwischen Deutschland und Ecuador erfahren. Durch meine Kollegen und Freunde konnte ich diese kennenlernen, analysieren und viel dazu lernen.

Für meine persönliche Entwicklung im Bezug auf Interkulturalität, Lebenserfahrung und Spanischkenntnisse, war mein Auslandsaufenthalt eine sehr wertvolle Erfahrung. Für meine weitere universitäre Laufbahn war diese Erfahrung ebenso wichtig, denn das EU finanzierte Projekt an der Nordgrenze zu Kolumbien wird ein Teil meiner Masterarbeit werden, eingebunden in den theoretischen Teil über Entwicklungstheorien der Europäischen Union.

Vielen Dank an das International Office für die finanzielle und beratende Unterstützung vor und während meines Auslandsaufenthalt.

Bei Fragen zu Ecuador oder der GIZ stehe ich gerne zur Verfügung:

Pia Honerath

Masterstudiengang European Studies

Pia.Honerath@gmx.de